

Die Energiezukunft im Fokus

An der Generalversammlung konnte Energie Zürichsee Linth erfreuliche Zahlen präsentieren. Der Umsatz erreichte einen neuen Rekord, jedoch wurde etwas weniger Erdgas als im Vorjahr verkauft.

VON ISTVAN NAGY

Die Generalversammlung von Energie Zürichsee-Linth (EZL, vormals Erdgas Obersee) ist auch immer ein geschätzter gesellschaftlicher Anlass. Die Aktionäre freuen sich jeweils über einen gemütlichen Abend mit feinem Essen. Zudem ist dieser Anlass ein beliebter Treffpunkt für Gespräche mit Bekannten, sind doch über 60 Prozent der Aktionäre in Rapperswil-Jona wohnhaft. Diese Verbundenheit vom lokalen Energieversorger mit der Region zeigt sich auch in verschiedenen Engagements im Bereich des Sponsorings für Sportklubs.

Umweltfreundliche Energie

Verwaltungsratspräsident Hansruedi Müller verwies in seinen Ausführungen auf die grossen Herausforderungen bezüglich der Energiewende. Nachhaltig produzierte Energie werde die Zukunft bestimmen und sei auch immer mehr nachgefragt. Auch beim Anteil von Biogas könne Energie Zürichsee Linth noch zulegen. Dafür sind verschiedene Projekte in Vorbereitung, damit der Anteil an umweltfreundlicher Energie gesteigert werden könne.

Als besonderes Projekt erwähnte Müller den Energieverbund Jona, der aus dem Abwasser der Kläranlage wertvolle Energie gewinnen kann. Bereits wurde die erste Etappe des Fernwärmenetzes im Quartier Langrüti gebaut und die Energiezentrale in der ARA fertiggestellt. Mitte 2019 kann diese Anlage in Betrieb genommen werden. Zudem hat der Verwaltungsrat bereits beschlossen, eine zweite Etappe entlang der Porthofstrasse zu realisieren. Rund ein Drittel der verfügbaren Energie ist bereits verkauft worden.

Damit konnten neue Geschäftsfelder erschlossen werden, die sich mit der klimaneutralen Energiezukunft bestens vereinbaren lassen. Bereits heute werden 50 Prozent der Investitionen in diesem Bereich getätigt. «Daraus entstehen ganz neue und spannende Chancen für unsere Unternehmung», erklärte der Ge-



Erfreuliches Jahresergebnis: Verwaltungsratspräsident Hansruedi Müller (links) und Geschäftsführer Ernst Uhler überbringen ihren Aktionären frohe Kunde.

schäftsführer Ernst Uhler. Insbesondere erwähnte er Compogas und Biogas als zukunftsweisende Energieträger.

Der Geschäftsführer durfte auch auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Der Absatz von Erdgas reduzierte sich jedoch wegen des milden Wetters. Dafür konnten 99 neue Liegenschaften an das Gasnetz angeschlossen werden. Insgesamt werden in der Region 17 542 Wohnungen mit Erdgas beheizt. Verschiedene grössere Projekte sollen dieses Jahr realisiert werden. Bei der Mobilität wurde der Absatz für Treibstoff auf über 2,6 Gigawattstunden gesteigert. Gasbetriebene Fahrzeuge erfreuen sich immer grösserer Beliebtheit.

Die Aktien zahlen sich aus

Trotz rückläufigem Gasverkauf konnte Energie Zürichsee Linth mit 54 Millionen



Istvan Nagy

Franken einen neuen Umsatzrekord vermelden. Dazu beigetragen haben auch die Tochterfirmen Lampert Heizungen in Rapperswil-Jona und MZ Sanitär und Heizung in Lachen.

Der Gewinn belief sich im vergangenen Geschäftsjahr auf 4,1 Millionen Franken. Die Hälfte davon wird den Aktionären als Dividende ausgeschüttet. Sie erhalten 52.50 Franken pro Aktie und erreichen damit eine Rendite von etwas mehr als 3 Prozent.

Nicht zuletzt dank der guten Zahlen wurden alle traktandierten Geschäfte von den 282 anwesenden Aktionären gutgeheissen. Auch der Verwaltungsrat wurde wiedergewählt. Nach rund 70 Minuten konnte Verwaltungsratspräsident Hansruedi Müller die Versammlung schliessen und zum gemütlichen Teil einladen.

4,1

Energie Zürichsee Linth hat das zurückliegende Geschäftsjahr mit 4,1 Millionen Franken Gewinn abgeschlossen. Als Dividende erhalten die Aktionäre 52.50 Franken pro Aktie.

STRECKE MÜHLEHORN-WEESEN Der Verkehr wird eingeschränkt

Wegen Arbeiten an der A3 ist diese in Richtung Zürich in den nächsten zwei Wochen tagsüber auf einem Teilstück gesperrt.

WEESEN Zwischen Mühlehorn und Weesen werden bis voraussichtlich Ende 2019 zahlreiche Schutzmassnahmen oberhalb der A3 installiert. Diese Massnahmen erweitern den Steinschlagschutz und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Sicherheit der Verkehrsteilnehmenden.

Die bisherigen Massnahmen konnten grösstenteils ohne Verkehrsbehinderungen realisiert werden. Aufgrund nun anstehender Fellsicherungs- und Felsräumarbeiten direkt an der A3 müssen beide Fahrspuren in Fahrtrichtung Zürich aus Sicherheitsgründen durchgängig gesperrt werden. Dies gemäss einer Mitteilung des Bundesamts für Strassen (Astra) in der kommenden Woche zwischen Montag, 11. März, 7 Uhr, und Donnerstag, 14. März, 19 Uhr, sowie nochmals in der Folgewoche zwischen Montag, 18. März, 7 Uhr, und Donnerstag, 21. März, 19 Uhr.

Im Gegenverkehr durch den Kerenzertunnel

Der Verkehr in Fahrtrichtung Zürich wird während dieser Zeit im Gegenverkehr durch den Kerenzertunnel geführt. Bei den Einfahrten Murg und Mühlehorn kann es durch das Einrichten des Gegenverkehrs an den Montagen schon vor 7 Uhr zu Behinderungen kommen. Am Wochenende finden keine Arbeiten statt, sodass es zu keinen Beeinträchtigungen kommt.

Änderungen aufgrund der Witterung oder des Baufortschritts bleiben vorbehalten, teilt das Astra weiter mit. Das Bundesamt für Strassen bemüht sich, die Einschränkungen so gering wie möglich zu halten, und dankt den Betroffenen für ihr Verständnis. (RED)

Eine Stadt zeigt sich im Spiegel der Zeit

Der zwölfte «Stadtspiegel» dreht sich um die Vergangenheit und die Zukunft von Rapperswil-Jona.

VON MAGNUS LEIBUNDGUT

Ohne Vergangenheit gebe es keine Zukunft, unter dieses Motto stellte der Stadtpräsident Martin Stöckling gestern an der Pressekonferenz das Jahrbuch von Rapperswil-Jona. Der «Stadtspiegel» schlägt denn in seiner zwölften Ausgabe einen weiten zeitlichen Bogen von der einstigen römischen Kleinstadt in Kempraten bis zu zukünftigen Anwendungsmöglichkeiten der Drohnen-Technologie.

«Dazwischen liegt all das, was hier und jetzt passiert, etwa was zahlreiche Menschen tagtäglich freiwillig leisten», sagte Stöckling. So feierte im Jahr 2018 der Förderverein für Freiwilligenarbeit Gesundheit und Alter sein zehnjähriges Bestehen. Dies war für das «Stadtspiegel»-Team Grund genug, den vielen stillen Helfern einen Schwerpunkt zu widmen.

Die Drohnen im Fokus

Wortwörtlich zugeflogen ist der Redaktion ein ganz anders geartetes Schwerpunktthema: die Drohnen. Immerhin habe im letzten Herbst auf dem Schlosshügel die erste Austragung eines Rennens der Drone Champions League in der Schweiz stattgefunden, führte Jacqueline Olivier, Mitglied der Redaktionskommission des «Stadtspiegels», aus: An den Drohnetagen in Rapperswil-Jona sei es aber nicht nur um den Adrenalin-Kick der Piloten und den Spass der Zuschauer gegangen, sondern auch um viel Wissenswertes über Drohnen und ihre Einsatzmöglichkeiten. Zuständig für diesen in-

formativen Teil war die Hochschule für Technik Rapperswil (HSR).

Von solchen Hightech-Erfindungen hätte man vor gut 2000 Jahren noch nichts gewusst, konstatierte Olivier: Da-

mals sei auf dem Gebiet des heutigen Kempratens eine römische Kleinstadt entstanden. «Ausgrabungsteams der Kantonsarchäologie stossen immer wieder auf Spuren jener Menschen, die da-

mals hier gelebt haben.» Martin Schindler, Leiter der Kantonsarchäologie, erklärt im Interview die Aufgaben seiner Abteilung, wie er die Bedeutung der bisherigen Funde in Kempraten ein-

schätzt und welche Zusammenarbeit es mit Experten anderer Kantone gibt. Zudem zeigt im «Stadtspiegel» eine Karte von Kempraten auf einen Blick den aktuellen Stand, wann wo Ausgrabungen stattgefunden haben.

Ein Unternehmer blickt zurück

Olivier stellte mit dem Porträt von Thomas Schmidheiny einen weiteren Schwerpunkt des «Stadtspiegels» vor: «Jahrzehntelang war Thomas Schmidheiny als Vorsitzender der Geschäftsleitung und als Präsident des Verwaltungsrats des Zementkonzerns Holcim einer der wichtigsten Unternehmer der Schweiz.» Als Vertreter der vierten Generation der Schmidheiny-Dynastie sei er in der Welt des internationalen tätigen Familienunternehmens auf- und in sie hineingewachsen. Schon früh habe er im Konzern Verantwortung übernommen und aus dem Riesen einen Giganten gemacht.

Wer kurz und knapp erfahren möchte, was während des Jahres 2018 alles gelaufen ist, blättert in den Monatschroniken in der Mitte des «Stadtspiegels». «Darunter sind auch Geschichten zu finden, die genervt haben», bemerkte Stöckling: Etwa wie das Visitor Center an der Bürgerversammlung Schiffbruch erlitt.

Der «Stadtspiegel» erscheint in einer Auflage von 2500 Exemplaren und wirft Kosten in der Höhe von 80 000 Franken auf. Der «Stadtspiegel» kann im Stadthaus in Jona und bei der Tourist-Information am Fischmarkt gratis bezogen werden.



Vertieft in die Lektüre der neuen Ausgabe des «Stadtspiegels»: die Mitglieder der Redaktionskommission Josef Thoma und Jacqueline Olivier sowie Martin Stöckling, Stadtpräsident von Rapperswil-Jona (von links).

MANUELA MATT